



Annäherung an Magie des Wassers

RUGGELL – Das Jahresthema im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell befasst sich in vielfältigster künstlerischer Form mit der «Magie Wasser». Zahlreiche Künstler und Künstlerinnen aus dem In- und Ausland haben sich dieses Themas auf ihre Weise angenähert, steht doch das kleine Kulturzentrum im ehemaligen Schwemmland, bzw. nahe des Rheins.

• Reinold Tavernaro

Was liegt daher näher, als sich während eines ganzen Jahres mit den vielfältigen Fragen des Wassers und seiner Magie zu beschäftigen. Mit dem Liechtensteiner Vlado Franjevic (Bild) konnte der Leiter des Kiefer-Martis-Huus, Johannes Inama, eine weitere Künstlerpersönlichkeit und seinen Zugang zur Thematik vorstellen. In der Ausstellung im alten Museumsteil werden seit Mai spannende Fragen nach Rätseln und Mythen des Wassers aufgegriffen, zudem werden in einem aktuellen Teil wissenschaftliche Erkenntnisse rund um die Anomalien des Wassers und aktuelle Techniken zur «Wasserbelebung» gezeigt.

Künstler präsentieren sich

Seit April zeigten Patrick Kaufmann, Beate Frommelt, Hansjörg Quaderer und Gertrud Kohli ihre Arbeiten. Zahlreiche Schulklassen haben zudem unter Betreuung von Gertrud Kohli und Brigitte Hasle in Malgruppen zum Thema gearbeitet.

Vlado Franjevic ist 1963 in Martinac, Kroatien geboren und lebt nach seiner Ausbildung an der Schule für angewandte Kunst in Zagreb seit 1993 als bildender Künstler und Autor in Liechtenstein. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in vielen europäischen Ländern, seine Werkaufenthalte in Jordanien, Indonesien, China und Kirgistan sprechen eine beredte Sprache. Er hat sich in seiner eigenen Methode dem Thema genähert. Als kreativer Gesellschaftsforscher beschäftigt er sich in seinen konzeptionellen Arbeiten in den Medien mit Internet und Land-Art. Er ist ein Networker, der in rastloser Art seine zahlreichen Kontakte nutzbar macht. Sein Spiralkanal, den er im Garten des Kiefer-Martis-Huus unter tatkräftiger Mitarbeit von Johannes Inama erstellt hat, ist ein Instrument, die Kommunikation zwischen Ländern anzukurbeln. Den letzten Spiralkanal baute er in Bosnien unter dem Titel «Magie des Una-Wassers. Ruhe bitte!» im August 2008 in Bosnien und Herzegowina, davor baute er weitere in Estland und Serbien. Der Künstler setzt die Form der Spirale als Symbol für Lebens- und Entwicklungsprozesse unserer Welt ein, um die spezifischen kulturellen, gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Eigenheiten und Themenbereiche eines Landes zu untersuchen. Zur Vernissage der künstlerischen Arbeiten war auch Stan Lafleur gekommen, der als Regisseur und Spoken-Word-Performer bzw. Journalist am Donnerstag, den 18. September, 20 Uhr eine Lesung über Wasser und den Rhein geben wird. Ausstellungsdauer ist bis 5. Oktober.

VOLKSBLATT

MONTAG, 15. SEPTEMBER 2008